

§ 29.

**Die Schlacht bei Aidenbach.**

Um den Gang der Ereignisse, in deren Folge das sonst so unbekanntere Aidenbach in der vaterländischen Geschichte einen berühmten Namen erhalten hat, allen unseren Lesern möglichst verständlich zu machen, müssen wir einen kurzen Ueberblick der damaligen politischen Sachlage vorausschicken.

Das größte Reich, das bis dahin die Welt gesehen, war damals

Spanien, ein Reich, wie man zu sagen pflegte, in dem die Sonne niemals unterging. Der König dieses Reiches, Karl der zweite, war alt, gebrechlich und kinderlos. Wer soll der Erbe dieses Reiches werden? das war die Frage, die jetzt alle Welt beschäftigte. König Karl von Spanien hatte aber zwei Schwestern, von denen die eine Namens Maria Theresia, an den König Ludwig den XIV. von Frankreich verheirathet war, die andere aber, Margarethe Theresia, war des Kaisers Leopold Gemahlin geworden. Eine Tochter dieser Margaretha, nämlich die Maria Antonia hatte im Jahre 1665 der Churfürst Max Emanuel von Bayern geheirathet und von ihr einen Prinzen Namens Joseph Ferdinand erhalten, welcher am 28. Oktober 1693 geboren war. So war Max Emanuel in ein verwandtschaftliches Verhältnis zum König von Spanien gekommen und hatte insbesondere durch seinen ausgebreiteten Ruf des Heldemuthes das Vertrauen des Königs sich in so hohem Grade erworben, daß ihm der König die Statthalterschaft der spanischen Niederlande mit einem Gehalte von monatlich fünfundsechzigtausend Reichsthalern ertheilte. Am 26. März 1692 hielt Max Emanuel seinen Einzug in Brüssel.

Während nun die verschiedenen Mächte wegen der zu erwartenden spanischen Erbschaft bereits mancherlei Pläne schmiedeten, erklärte der König Karl II. im April des Jahres 1698, mittelst eines feierlichen Testaments, den bayerischen Prinzen Joseph Ferdinand, den Sohn Emanuels, zum einzigen Universalerben der spanischen Monarchie. Max Emanuel, am Ziele seiner kühnsten Hoffnungen sich lebend, ließ also gleich den jungen Prinzen zu sich nach Brüssel bringen, und schon standen in Amsterdam vierundzwanzig Kriegsschiffe bereit, um den Churfürsten Emanuel mit dem Prinzen Joseph nach Spanien hinüber zu bringen, da erkrankte der Prinz plötzlich und starb am 5ten Februar 1699 zu Brüssel. — Dem zweideutigen Benehmen der französischen Aerzte bei der Krankheit des Prinzen Joseph sagt die ganze Welt das Schlimmste nach.

Max Emanuels Schmerz war grenzenlos. — König Karl II. aber setzte hierauf den Prinzen Ludwig von Frankreich, Herzog von Anjou, einen Enkel seiner Schwester Maria Theresia, zum Erben der spanischen

1685  
Anm. Arndt

Land ein. Allein, dies behagte weder dem Kaiser Leopold noch den Engländern. Der Kaiser erklärte das Testament für ungültig und er und England rüsteten gegen Frankreich. Lange schwankte Emanuel, welcher der beiden Parteien er sich zuwenden sollte, von denen jede ihn für sich zu gewinnen suchte. Da aber Oesterreich für die vielen Opfer, welche Emanuel in den Türkenkriegen gebracht hatte, noch immer die versprochenen Entschädigungen nicht leistete, und überdies ihm sogar sein Guthaben an den Niederlanden nicht verbürgen wollte, so brachten endlich die französischen Unterhändler den Churfürsten auf Frankreichs Seite, indem sie ihm für den Fall des Sieges die Statthaltertschaft der Niederlande erblich zu geben versprachen.

Der Krieg begann. Max Emanuel hatte alles aufgeboten, um eine achtunggebietende Macht ins Feld stellen zu können. Der achte Mann im ganzen Lande mußte zu den Fahnen eilen (aus Aidenbach rückten 17 junge Männer zu dem Sammelplatz nach Plattling und nach München aus) und alle Gerichts- und Hofmarktsamtleute hatten sich bis 9. Februar 1703 mit ihren Pferden in München einzustellen.

Siegreich ging Max Emanuel aus den ersten Kämpfen hervor. Aber bald änderte sich die Lage der Dinge. Ungünstig für den Churfürsten fiel der nach Tirol unternommene Feldzug aus, ungünstig für ihn ein am Schellenberge bei Donauwörth am 2. Juli 1704 geschlagenes Treffen, noch ungünstiger aber die am 13. August 1704 bei Höchstädt vorgefallene Hauptschlacht, in welcher die französisch-bayerische Armee durch die Schuld des mit der Unüberwindlichkeit seiner Franzosen prahlenden französischen Generals Tallard eine vollständige Niederlage durch die Oesterreicher und Engländer unter Eugen Marlborough erlitten. Max Emanuel sah sich jetzt genöthigt, mit dem Rest seiner Truppen sich in die Rheingegenden zurückzuziehen und sein treues Bayernland den siegenden Oesterreichern zu überlassen. †

Bayern wurde nun als eroberte Provinz behandelt, und hart und schwer genug lag Oesterreichs Hand auf dem treuen Bayernvolke. Halb wilde Horden durchschwärmten das Land, Plünderungen, Gewaltthätigkeiten und Greuel aller Art verübend. Erpressungen über Erpressungen wurden dem schon ohnehin ganz erschöpften Volke auferlegt,

die waffenfähigen jungen Leute aus den Häusern gerissen und fortgeschleppt zum österreichischen Kriegsdienste, zum Kampfe gegen das eigene, theure Vaterland und Fürstenhaus. Ein freilich nur ganz schwaches Bild, von dem, was in jener harten Zeit in dem einzigen Jahre 1705 der hiesige Markt gelitten, geben uns einzelne vorhandene schriftliche Aufzeichnungen. Wir lesen da von zerstückelten Türen und ausgezerrten Fensterstöcken in den Fleischbänken, in den Kellereien der Wirthe und Bräuer, von zertrümmerten Kästen etc., in den Privathäusern von fortwährenden Geldforderungen, deren Summe für die Gemeindefasse allein eine Last von 1376 fl. 45 Kr. betrug. Solches und Ähnliches hatten aber damals alle anderen Ortschaften in ganz Bayern zu erdulden. Diese Gewaltthätigkeiten und Erpressungen, die Kunde von der unwürdigen Behandlung der churfürstlichen Prinzen, dann der jedem Bayer unausstehliche Gedanke, dem Scepter des angestammten Fürstenhauses entrissen zu sein — das war zu viel für das Herz des Volkes und regte den sonst so gutmüthigen Landmann zu wunderbarer Thatkraft und Entschlossenheit auf.

Wie ein Mann erhob sich mit einem Male in verschiedenen Gegenden des Landes das bayerische Landvolk, um die unerträglichen Fesseln zu brechen. Rasch breitete sich der Aufstand aus; „Nieber bayerisch sterben, als kaiserlich verderben“, — erscholl die Losung von Ort zu Ort, von Gau zu Gau durch das bayerische Land. Kühne und entschlossene Führer traten an die Spitze dieser bald zu vielen Tausenden angewachsenen, mit dem Muthe der Verzweiflung erfüllten Landleute, und wäre damals noch eine nur etwas bedeutende bayerische oder französische Armee in der Nähe gewesen, dann wäre der Ausgang wahrscheinlich ein ganz anderer geworden.

Anfangs wurden einzelne österreichische Abtheilungen angegriffen und viele zum österreichischen Kriegsdienste ausgehobene Jünglinge wieder befreit, bald aber auch die von den Kaiserlichen besetzten niederbayerischen Städte in Eile von den Landesvertheidigern erobert und besetzt. Der tapfere Ptinganser aus Pfarrkirchen, der eben seine Studien als Jurist vollendet hatte, und der wackere Meindl, ebenfalls ein Studirender, waren die Leiter dieser Unternehmen in Niederbayern.

Auch in Oberbayern, in der Oberpfalz und im bayerischen Walde hatten die Waffen der Landesverteidiger manch glücklichen Erfolg. Allein bald folgte das Unglück. Eine Schar von 5000 Mann oberbayerischer Landsteute hatte sich Münchens bemächtigen wollen, aber niederträchtiger Verrath vereitelte ihre Unternehmungen und die meisten fielen im hartnäckigsten Kampfe zu München und Sendling in der Christnacht 1705. Schnell verbreitete sich die Schreckenskunde durch das ganze Land. Aber noch standen mehrere Tausend entschlossene Männer an der Wils und Rott, und durch die Kunde des Blutbades bei Sendling nichts weniger als entmutigt, wären sie vielmehr bereit, das Aeußerste zu wagen und in einer offenen Feldschlacht entweder für das Vaterland zu siegen und ihre gefallenen Brüder zu rächen, oder treu ihrem Wahlspuche, zu sterben, wie sie.

Eine Schar von siebentausend Landesverteidigern sammelte sich eben damals um Aidenbach unter ihrem Anführer Hoffmann, einem ehemaligen Rittmeister im Weickel'schen Kürassierregimente, welcher unter Max Emanuel die türkischen Feldzüge mitgemacht hatte. Mit Ungestüm verlangte alles nach einer Schlacht. Die Häupter des Aufstandes aber, welche damals am Inn sich befanden, waren keineswegs geneigt, durch Viefierung einer Hauptschlacht alles auf einmal auf das Spiel zu setzen, und schickten deswegen an die unter Hoffmann um Aidenbach stehenden Landesverteidiger den Auftrag, sich zurückzuziehen, dem Feinde auszuweichen solange, bis man eine Gelegenheit habe, ihm einen bedeutenden Schlag mit Sicherheit beibringen zu können. Allein die vom Verzweiflungsmuthe besetzten Scharen ließen sich von ihrem Vorfaze, eine Schlacht zu wagen, nicht abbringen. „Entweder siegen oder sterben“ antworteten sie, eines von beiden müsse geschehen.

Inzwischen war aber Wilschhofen wieder in die Gewalt der Oesterreicher gefallen. Der kaiserliche Oberst D'Argnan hatte sich nämlich in Straubing mit 1200 Mann in die Donau eingeschifft, und war bei Wilschhofen zunächst der St. Barbarakirche oberhalb der Stadt ans Land gestiegen, um sich von da aus der Stadt zu bemächtigen, welche nur von einer geringen Anzahl Bauern besetzt war. Er schickte den Quardrian und einen anderen Vater des außerhalb der Stadt befind-

lichen Kapuzinerklosters in die Stadt und ließ die Besatzung zur Uebergabe auffordern. Während aber in der Stadt Rat gepflogen wurde, was zu tun sei, stürmten die Oesterreicher unter dem Vorwande zu längen Jögerns die Pallisaden und drängten die Bauern bis unter das Thor zurück. Schon waren sie daran, auch dieses zu stürmen, als der Magistrat freiwillig das Thor öffnete, und die Oesterreicher durch Empfangszeremonien so lange festhielt, bis die Bauern samt ihren drei Offizieren, Georg König, einem ehemaligen Rittmeister, Andreas Ertl und Adam Buginger, zweien ehemaligen Leutenants, auf der entgegengesetzten Seite über die Wils hinaus entkommen waren. So hatte also der Feind im Rücken der um Aidenbach stehenden Landesverteidiger festen Fuß gefaßt und einen wichtigen Platz an der Donau in seiner Gewalt. Die Landesverteidiger erkannten auch das Nachtheilige, das ihnen von diesem Posten aus drohte, gar wohl, und entsendeten deshalb zwei Tage darauf einige Hundert Mann, um Wilschhofen wieder zu gewinnen. Allein die Wachsamkeit der Oesterreicher vereitelte diese Unternehmungen.

Unterdessen war am 2. Januar 1705 der österreichische General Kriechbaum von München her mit einem Korps von dreitausend Mann Kavallerie und einigen Kanonen aufgebrochen, und rückte jetzt, nachdem er noch einige Reiterabteilungen an sich gezogen hatte, eilig nach Niederbayern vor.

Als die Häupter der Landesverteidiger in Braunau hievon Kunde erhielten, sendeten sie von Braunau aus schnell einige Hauptleute mit Mannschaft und Geschütz gen Aidenbach. Alles schien davon abzuhängen, Kriechbaums Vereinigung mit D'Argnans Streitkräften zu verhindern.

Au Freiherrn von Prielmayer, der mit seinem Regimente „Herzog Philipp“ in Burghausen stand, und an den Obersten Belli erging ebenfalls von Braunau aus der Befehl, mit ihren Truppen die Landesverteidiger bei Aidenbach zu verstärken und dann dem Feinde die Spitze zu bieten. Eine gleiche Aufforderung erhielt der General Freiherr D'Defort, mit der Reiterei dahin aufzubrechen. Allein Freiherr von Prielmayer weigerte sich, blieb des zweimalig erhaltenen Befehls ungeachtet, untätig zu Burghausen sitzen, und legte, als ein dritter verstärkter

Befehl an ihn erging, seine Befehlshaberstelle nieder. D'Desfort aber, der sich überhaupt immer in einem zweiseitigen Lichte gezeigt hatte, weigerte sich geradezu und erklärte: Er habe zwar gelernt, Soldaten zu kommandieren, aber keine Bauern, und er wolle sich eher massakrieren lassen, als mit Bauern gegen einen regulären Feind kämpfen.“ So verging eine kostbare Zeit, unter Baudern und Gezänke, bis dann, aber schon zu spät, der wackere Schützenoberst Meindl und der Oberst Belli mit ihren Scharen aufbrachen.

Bereits am 6. Januar war aber der österreichische General Kriechbaum in Eggenfelden eingetroffen, hatte dort übernachtet, um dann nach Befund der Sache, die Vereinigung mit Wilschhofen zu bewerkstelligen. Da bot ein Verräther sich ihm an und brachte ihn zu einem schnelleren Entschlusse. Dieser war Johannes Paul Wallner, Gerichtsschreiber von Pfarrkirchen, welcher Tags vorher in Aidenbach gewesen und das Lager der Bauern ausgeundschaftet hatte. Belohnung hoffend, berichtete er dem General Kriechbaum, daß die Bauern 7000 Mann stark bei Aidenbach ständen. Suffsirs erwartend, der auch bereits einige Tausend Mann betragend vom Inn her aufgebrochen sei und täglich erwartet werde. Der General möge daher, bevor noch der Rebellenhaufe Buzug erhalte, rasch gegen Aidenbach ziehen, und er, Wallner, wolle ihn auf dem kürzesten und sichersten Wege dahin geleiten. Kriechbaum rückte auch demnach über Dummeldorf vor, wo er übernachtete, und entsendete auf Umwegen einen Boten nach Wilschhofen mit dem Auftrage an den Oberstleutnant Marschall, die Bauern am andern Tage unverzüglich im Rücken anzugreifen.

Des nächsten Tages in aller Frühe brach Kriechbaum auf gegen Aidenbach. Eine Stunde davon entfernt erfuhr er, daß die Macht der Bauern in unveränderter Stellung in und um Aidenbach stehe und noch keinen Buzug erhalten habe. Er ordnete daher seine Scharen bei Haidenburg und rückte dann gegen die Landesverteidiger vor.

Diese hatten sich 7000 Mann stark mit vielem Vortheil gelagert. Karling, Aidenbach und Hest, und die da befindlichen Hügel besetzend, hatten sie vor sich gegen Westen hin, woher der Feind kam, den Bach und darüber hinaus die sumpfige Wiesenfläche, hinter sich aber und zu

beiden Seiten Wälder. Die durch den Wald von Wilschhofen herführende Straße hatten sie durch Gräben und Verhaue gesperrt, um gegen einen Angriff von dort her geschützt zu sein.

Es war am Freitag, 8. Januar 1706 gegen 11 Uhr Mittags, als die feindlichen Reiter von Westen her erschienen. Ein fürchterliches Kampfgeschrei erhob sich bei deren Erscheinen im Lager der Bauern. Die feindlichen Kanonen fingen an zu donnern und die Kugeln brachten wohl manchem Braven den tödlichen Gruß und schlugen auch nicht selten in den Markt ein\*). Die Landesverteidiger aber konnten aus ihren beiden Feldstücken solche Grüße nur schwach erwidern: die Gewehre, die sie mit der Faust umfingen, die sollten ihnen, wie sie glaubten, zum Siege genügen. Als daher die feindliche Reiterei über den festgefrorenen Wiesenplan gegen den Bach angerückt kam, da warfen sich die Landesverteidiger mit Ungestüm auf die feindlichen Reiter, um mit des Armes Kraft den Mangel gehöriger Bewaffnung zu ersetzen. Am Bache hin entspann sich nun ein hartnäckiger Kampf. Wie rasend kämpften die Bauern mit ihren Gabeln, Sensen, Hacken, Spießen etc. dareinschlagend, während aus nahegelegenen Häusern und Gebäuden einige Hundert verteilte Schützen ein wohlgezieltes Feuer auf den Feind unterhielten. Eine Stunde lang hatte dieser Kampf schon gedauert und noch war es den Oesterreichern nicht gelungen, auf dem rechten Ufer des Baches festen Fuß zu fassen. Von Kampfeswut getrieben, drangen nun hie und da, das Verbot ihrer Führer nicht beachtend, einzelne Haufen von Bauern auf das linke Ufer des Baches hinüber. Allein eben dies war ihr Verderben. Denn so wie ein solcher Haufen auf den ebenen Boden hinüberkam, wichen die einzelnen feindlichen Abteilungen zurück, fielen dann über die zu weit Vorgebrungenen her und hieben sie nieder. Ungewohnt in Reich und Glied zu sechten, entstand sodann bald dort und bald da eine Lücke in den Reihen der Bauern, die Feinde benützten sie und es begann unter den Landesverteidigern allmählig eine Verwirrung einzureißen, welche ihr Anführer Hoffmann nicht mehr zu steuern vermochte. Hoffmann, welcher schon am Morgen

\*) Noch in neuerer Zeit wurden auf dem hiesigen Marktplatz einige solcher Kugel-Schöpfpflünder gefunden.

des verhängnisvollen Tages eine sonst an ihm nicht bemerkte Angstlichkeit gezeigt hatte, und dem vielleicht der blutige Münchner-Weihnachtsmorgen vorgeschwebt haben mochte und das Los, daß in treffen würde, wenn er den Oesterreichern in die Hände fielen. — Hoffmann verließ mit einigen Reitern in diesem kritischen Moment den Kampfplatz und flüchtete mit diesen Wenigen, die seinem Beispiele folgten in die rückwärts gelegenen nahen Wälder.\*) Diese unglückselige Flucht gerade im entscheidendsten Augenblicke, in welchem, wenn nicht der Sieg, so doch die Rettung vieler Hundert wackerer Männer noch möglich gewesen wäre, bereitete den Landesverteidigern den Untergang. Alle Ordnung war nun dahin. Verzweiflungsvoll kämpften die Bauern. Aber all' ihr Mut und ihre Todesverachtung, und all' die mächtigen Streiche ihrer schnigen Arme konnten nun einmal den entrissenen Sieg nicht mehr erringen. Bald war ihre Schlachtreihe durchbrochen, in zwei Abteilungen zerrissen, und jetzt begann ein gräßliches Morden und Schlachten. Während sich der abgerissene linke Flügel der Landesverteidiger unter fortwährendem Kampfe von Hest aus gegen Tödling sich hinzog und in den dortigen Gehöften den letzten verzweifelten Widerstand leistete, hatte sich die Hauptmasse derselben auf den östlich von Aidenbach gelegenen Handlberge zusammengedrängt und festgesetzt. Erbittert als je entbrannte der Kampf, Gnade ward weder verlangt, noch gegeben. Doch immer mehr schmolz die Schar der Treuen zusammen. In Strömen floß das Blut, Leichen türmten sich auf Leichen und Hunderte derselben lagen bereits erstarrt auf dem eisigen Boden, Freund und Feind, in schrecklichem Wirrwarr durcheinander. — So zieht der blutige Kampf sich fort, hinüber an den Kleeberg, wo viele Hunderte verbluteten. Die Schar, welche nach Tödling sich geworfen hatte, war bereits vernichtet. Durch ihren hartnäckigen Widerstand erbittert, hatte der Feind das Dorf in Brand gesteckt und was nicht in den Flammen umkam, das fiel unter den Säbelhieben der umringenden feindlichen Reiterescharen.

\*) Längere Zeit irrte der unglückliche Hoffmann verkleidet und in Verstecken umher. Endlich vom Glende genötigt und in der Meinung, so am wenigstens entdeckt zu werden, trat er in ein österreichisches Regiment, ward aber später erkannt und zu Braunau enthauptet.

Nur ein kleiner Haufen Landesverteidiger war noch übrig, der sich zuletzt in das Hofgebäude des Reichen im Dobl gezogen hatte, entschlossen, das Leben so teuer als möglich zu verkaufen. Da unter diesen, mehrere noch mit Schießwaffen versehen waren, so verteidigten sie sich noch einige Zeit mit Nachdruck, jede Gnade mit Verachtung zurückweisend. Da warfen die Feinde Feuer in den Hof, das Feuer griff um sich, und nun Tod und Verderben von Innen und Außen. Immer seltener fielen die Schüsse, immer mehr verstummte des Kampfgeschrei. Schon schlugen prasselnd die Flammen aus den Dachungen hervor als schauerliche Grabesfackel für die heldenmütig gefallenen Kämpfer. Aber noch steht ein Mann an einem bisher vor den Flammen verschonten Winkel an der Scheune, hastig schießend und wieder ladend als achte er nicht der ringsum zuckenden Flammen und der vielen an ihm vorbeisauenden feindlichen Kugeln. Er schießt und jede Kugel trifft ihr Ziel; — er schießt — krachend stürzen brennende Balken über ihn zusammen — seine letzte Kugel hatte noch die Brust eines feindlichen Offiziers durchbohrt.

Die Nacht war bereits herangerückt, fast sechs Stunden hatte der Kampf gedauert, das Morden war zu Ende. Am Ende der Schlacht kam auch noch der Oberstleutnant Marschall von Witschhofen her mit tausend Mann. Das blutige Werk war aber schon vollbracht und er kehrte wieder um. An Meindl und Belli aber, die mit ihren Scharen schon in Griesbach eingetroffen waren, brachten Flüchtende die Trauerbotschaft: „Es ist zu spät!“

Da lagen sie nun die Treuen, mit ihren Leichen bedeckend alle Hügel und Felder rings umher, und mit ihrem Blute färbend die vaterländische Erde, die eigenen Felder und Fluren; da lagen sie, zum Beweise, was das Bayernvolk für das Vaterland und angestammte Fürstenhaus zu opfern fähig ist.

An den folgenden Tagen kamen dann eine Menge Weiber und älterer Männer, um die Leichen ihrer Männer, Söhne, Brüder und Verwandten auf dem Schlachtfelde aufzusuchen und auf Fuhrwerken nach Hause zum Begräbnis zu bringen. Viele wurden auf diese Weise fortgebracht, beiweitem die größere Zahl der Gefallenen wurden auf dem

Handelberge, dem Kleeberge und auf dem Reichenfelde, die Bekannten und aus der Gegend Beheimateten aber in den Gottesäckern zu Aidenbach, Deutelsbach und Tödling begraben.

Durch diese schreckliche Niederlage bei Aidenbach war zwar die Kraft des Aufstandes gebrochen, der Aufstand aber selbst noch keineswegs unterdrückt. Denn noch standen gegen zwanzigtausend Mann bis in den Tod getreuen Landvolkes in verschiedenen Gegenden Bayerns unter den Waffen. Allein der oberste Ausschuss der Landesverteidigung zählte einige Männer, welche durch Zaghaftigkeit und Zweideutigkeit nicht nur größtenteils an dem bereits geschehenen Unglücke die Schuld trugen, sondern auch einen guten Erfolg längeren Widerstandes unmöglich machten. Bald verloren die Landesverteidiger ihre festen Plätze Schärding, Braunau, Burghausen, Cham. Mit treuloser Grausamkeit ließ D'Arguan die Besatzung von Cham, welcher er freien Abzug versprochen hatte, bei ihrem Abzuge größtenteils niederhieben. Braunau fiel durch D'Deforts niederträchtigen Verrat. Während er nämlich die in der Stadt befindliche dreitausend Mann starke Besatzung der Bayern auf der einen Seite gegen die Oesterreicher ausgesendet hatte, ließ er auf der anderen Seite die Oesterreicher in die Stadt, ließ dann den getäuschten zurückgekehrten Landesverteidigern die Tore verschließen und richtete selbst höhnlich die Geschütze auf den Wällen gegen die betrogenen Treuen.

Noch stand eine Schar von etlichen tausend Mann in einem verlassenen Lager bei Wasserburg, an ihrer Spitze der kühne treue Meindl. Da aber ringsum alles verraten, alles gewichen und verloren sah, so entließ auch er unter schmerzlichem Abschiede die Seinigen, zerbrach sein Schwert und floh in die Schweiz. Wie er, so tat auch Klinganser, der Heldenjüngling und floh trauernd aus dem armen geknechteten Vaterlande.

Bis zum Jahre 1714 war Bayern in österreichischer Gewalt, und erst der Friede zu Baden in der Schweiz am 6. September 1714 machte die angstvoll harrenden Bayern wieder frisch aufatmen, und im April 1715 zog Maximilian Emanuel unter unbeschreiblichem Jubel des Volkes wieder in München ein.

Wir glauben unseren Lesern keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn wir hier diejenigen Bemerkungen mittheilen, welche sich in den Pfarrbüchern einiger umliegenden Pfarreien über die Schlacht bei Aidenbach geschrieben finden, weil wir aus diesen Bemerkungen nicht nur die große Zahl der Gefallenen doch beiläufig schätzen können, sondern unter den aufgezählten Gefallenen gar manchen Namen aus bekannten Häusern und Familien finden werden.

In dem Pfarrbuche zu Deutelsbach findet sich folgende von dem Pfarrer Vater Alfons Schönbuchner, D. Eist. niedergeschriebene Angabe

Anno 1706, den 8. Januar.

„Nachdem sich das Landvolk auch andere Abgeantzte Soldaten, Schreiber von Unterschiedlichen Städten etc., haudgelesene Bürger, Absonderlich aber die Bauern bey 7000 Mann zwischen Aidenbach, Tödling und Weiterspach zusammengetroffen und sich für Landeskrieger ausgeben, welche dann ärger mit blindem Rauben und Stehlen als der Feind Selbstem gehauhet, forderst die Gschlöffer, Herrschaften, Pfarrhöffe und Klöster gewalthätiger Weis angegriffen, welche alle Lebensmittel haben schaffen müssen, in Willens die Stadt Wilshofen zu behaupten, aber ihr plummes Vornehmen ist zu Wasser worden indem sie 8 Tage in dieß Revier ihr Diverskon gemacht, seind sie ganz unverhofft von Ihro Excellenz Herr General Kirchbaum mit einem Kaiserlichen Corpo überfallen, heldenmüthig angegriffen und über 2000 am Kleeberg nächst Weiterspach und auch an andern herumliegenden Orten auf der Walsstatt verblieben auch keinen einiges perdon geben worden; gewis es ist ein großes Elend gewesen, und es ist zu bedauern, daß so Will Unschuldige geplindert, Abgebrennt und erschrecklich zerfetzet worden; welches Blutige Treffen Will Arme Winwen und Waisen veruracht und gemacht hat. Auf dem Kleeberg sieht man 4 Gruben, liegen begraben 318, auf den Reichenberg aber sind zu sehen 6, worin sich 600 und bey 40 Todte Körper befinden, welche erstere von mir eingefegnet worden, folgen nun die Tenigen, welche im Gottes Acker Allhier zu

Deutelspach ihr Ruheböttlein gesucht und solches gefunden haben.\*)  
Wie folgt.

Uchinger von Schwertling, Pfarrei Birnbach	40 Jahre alt
Wolfgang Wagner von Messing	60 " "
Thomas Mayr von Oberhörbach	24 " "
Balthasar Doblhofer von Langenbruck	23 " "

\*) Anmerkung: Pfarrer Alfons Schönbuchner, ein Pflanzler aus dem Kloster Fürstzell, war ein geborner Oesterreicher aus dem Hausrudiviertel. Dieser Umstand allein würde schon hinreichen, sein über die bayerischen Landesvertheidiger abgegebenes ungünstiges Urtheil nach seinem wahren Wert abwägen zu können. Allein die ganze Angabe ist bei weitem so gravierend nicht, als sie beim ersten Anblicke erscheint; denn Schönbuchner vermag ihnen ja selber nichts anderes zur Last zu legen, als daß Landesvertheidiger um Bischöfen verprobantieren zu können, von den umliegenden Schloßern, Klöstern und Pfarrhöfen Lebensmittel eingetrieben hätten. Wie man aber deshalb sagen könne, sie hätten mit Blündern, Rauben und Stehlen ärger als der Feind selbst gehandelt, ist nicht einzusehen, um so weniger, als auch nicht ein einziges Schloß oder Kloster oder ein Pfarrhof genannt werden kann, wo die Landesvertheidiger als Plünderer gehandelt oder auch nur den zehnten Teil jener Gewaltthatigkeiten verübt hätten, deren die Feinde vor und nach jenem Kampfe sich schuldig gemacht und auf die Schönbuchner selbst bebauernd anspielt.

Uebrigens ist es ja satfam bekannt, daß gerade ein großer Theil des Adels der damaligen Zeit, vielleicht vom Glanze der Kaiserlichen Sonne selbst größeren Glanz erwartend, dem patriotischen Unternehmen sich entzog, sowie auch manche Klöster, aus Furcht, ihre in Oesterreich gelegenen Güter einzubüßen, gezeigt hatten; wie kann man es dann den Landesvertheidigern zum harten Vorwurf machen wollen, wenn sie von Solchen, die der Sache des Vaterlandes abhold nicht selten den Feind begünstigten, die notwendigen Lebensmittel abverlangten und im Weigerungsfalle mit Gewalt betrieben? Würde nicht jede, auch die disziplinierteste Armee ein Gleiches thun? Uebrigens würde Schönbuchners Urtheil wahrscheinlich ganz anders gelautet haben, wenn das Unternehmen der Landsleute glücklich ausgefallen wäre und nicht die Oesterreicher noch 9 Jahre lang Bayern im Besitze gehabt hätten. Auf das Strengste war es verboten, von den Landesvertheidigern anders als von strafbaren Rebellen zu sprechen, weßwegen wir sie auch in den Aidenbachischen Kammerrechnungen mit jenem Namen bezeichnet finden. (Die der K. Rechnung vom Jahre 1706 weiset als Ausgabe für die „Rebellen“ im Ganzen aus: „für die Rebellen 4 Pfd. Schwerer zu den Silbchen macht 16 Kr., für das Bier, das die Rebellen schuldig geblieben 1 fl. 36 Kr.“ Jenes Verbot war auch die Ursache, warum über jenes Ereigniß nicht mehrere und umfassendere Berichte vorhanden. Theilnahme für das Vaterland durch Wort oder Schrift zu zeigen war verpönt, — darum lag das Volk die Liebe für das Vaterland desto fester im treuen Herzen.

spätere  
Randnotiz  
von Pamler

Vitus Zeilmeier, Knecht von Unterbeutelbach	38 Jahre alt.
Acherl, Sohn zu Dillbach	19 " "
Peter Hans von Oberhanbach	40 " "
Schmalzeder von der Schmalzöb	50 " "
Grabmer von Unterhörbach	40 " "
Reindl-Sohn von Unterhörbach	23 " "
Sebastian Weißhuber-Sohn von Unterskirchen	29 " "
Martin Sommer-Sohn von Untertalham	23 " "
Sebastian Sommer-Sohn von Untertalham	21 " "
Johann Kaufner-Sohn von Dillbach	20 " "
Georg Bluml-Sohn von Dillbach	25 " "
Peter Reichmaier von Unterhörbach	40 " "
Wimmer, Weber von Unterskirchen	30 " "
Sreinhauser, Schneider von Griesbach	48 " "
Johann Schwengseifen, Schloffer von Schärding	43 " "
Dionys Brandl, Tagelöhner von Achbach	40 " "
Paul Schusterhub von Thannbach	20 " "
Vitus N. Suber-Sohn zu Trsham	22 " "
Federl-Sohn von Windenberg	23 " "
Hans Dominik, Hutmacher von Griesbach	46 " "
Christoph Barftinger, Hutmacher von Griesbach	45 " "
Georg Wächter, Jäger von Griesbach	40 " "
Simon Wastlhuber von Unterhörbach	36 " "
Matthias Wellner-Sohn von Scheuerried	50 " "
Thomas Gröflinger von Höhenstadt	21 " "
Georg Prader, Stadlberger-Sohn von Hartkirchen	40 " "
Johann Fischer von Rothhof	22 " "
Thomas Schmid aus der Pfarrei Griesbach	19 " "
Sebastian Huber-Hub von Lettenham	28 " "
Matthias Schönmoser von Köflarn	24 " "
Barthl Pfarrhofer aus der Pfarrei Harding	22 " "
Matthias " " " " "	23 " "
Valentin " " " " "	26 " "
Georg " " " " "	25 " "

Anmerkung Arndt:  
Parhofer Pfarrei  
Hader

	Jahre alt
Georg Huber von Hütting	30
Andre Diebinger von Höhenstadt	24
Mag " " "	22
Thomas Lehner Sohn von Höhenstadt	24
Georg v. Hohenau aus der Pfarrei Irsham	26
Adam, ein Bernauer-Sohn von Holzkirchen	25
Wolfgang Haasmeier von Haafen	34
Georg Maher aus der Pfarr Griesbach	30
Georg Schufmann, Badersohn von Köflarn	30
Joseph Pfleger, Tagelöhner von Aischbach	36
Peter Schnizer von Fünfaicha, Pf. Engertsham	30
Nichl Hochhuber, ebendaher	40
Rupert Bauer von Irsham	44
Andre Müller-Sohn von Luerling	22
Hans Schmidbauer von Pocking	36
Joachim Obermahr von Hartkirchen	35
Gregor, ein Brandl-Sohn von Aischbach	23
Paul Taglhauer, Tagelöhner von Aischbach	40
Wolfgang Weidinger von Brenzing der Pf. Hartkirchen	30
Philipp, ein Bärkl-Sohn von Blafen	20
Georg Reizinger von Tettenweis	30
Jakob Hörzl, Soldat aus Schwaben	40
Johann Adam Wagner von Griesbach	40
Steph. Pramhofer aus der Pfarrei Pocking	30
Nichl, ein Schuster Sohn von Höhenstadt	23
Hans Mändl, von Malgertsham, Pf. Köflarn	28
Vitus Leidinger, Forstknecht von Griesbach	30
Adam Magen, Weigl-Sohn von Bornbach	24
Simon Muer von Engertsham	28
Matthias " " "	50
Johann, Bauern-Sohn von Nicha, Pf. Bentelsbach	25
Georg Kay von Pentofen, Pf. Mattling	30
Stephan Wagner von Genzing, Pf. Würding	33
Bartholomäus Bader, Sohn von Kirchham	24

	Jahre alt
Johann Krautwurm von Brenzing, Pf. Hartkirchen	30
Georg Stöttl von Effenbach	40
Vitus Brimseder aus der Pf. Würding	45
Georg Hörmaier " " "	30
Georg Schmidbauer-Sohn von Tettenweis	24
Jakob Schiedl von Heitersham, Pf. Ruhstorf	30
Melchior Brimseder-Sohn aus Pf. Würding	24
Johann Hofmeister von Ering	20
Matthias Reith, Bierwirth von Schärding	38
Michael Thurbauer, Tagelöhner von Fürstzenzell	45
Wolberger-Sohn von Höhenstadt	25
Stephan Würstobler-Sohn von Irsham	23
Joseph Gartner von Pfaffing, Pf. Pocking	45
Jakob Pilzweger von Höhenstadt	25
Stephan Großer von Dorfpreuth, Pf. Sulzbach	30
Joh. Beilmahr von Unterbeutelsbach war stark plessiert worden, und an solcher Plessur das Zeitliche mit dem Ewigen am 2ten Februar vertauscht, omnibus sacramentis in pietate spekulum munitus totius Parochiae (d. h. er starb gestärkt mit allen h. Sakramenten als ein Spiegel der Frömmigkeit der ganzen Pfarrei, in einem Alter von	72 Jahren.
Wobei auch 13 unbekannte Körper begraben liegen	Summa 101.

Aus dem Pfarrbuche der Pfarrei Tödling (Eggelham.)

Annus millesimus septingentesimus sextus fatalis Bavariae rebelante rustico Bavaro omnia jura susque deque invertere\*) (d. h.: Das Jahr 1706 war unglücklich für Bayern durch den Aufstand des bayerischen Landvolkes, welche alle Rechte umstürzen und das Unterste zu Oberst kehren wollten.\*)

\*) Anmerkung: Das wollten sie freilich, nämlich die österreichische Herrschaft in Bayern wieder zu unterst und die bayerische wieder zu oberst bringen. Eine Rechtsverletzung aber konnte dieses nicht sein, weil Oesterreich das Land nicht rechtlich besaß, der Krieg noch fortbauerte als es der Kampf für das Vaterland gegen Feinde war.



conante, hinc justo Dei iudicio cecidere rusticorum ad minima millia prope pagum Tödtling, ubi in campo ultra 1500 tumulati, subsequentes vero in parochia nostra in tribus coemeteriis sunt sepulti.

(nach Gottes gerechtem Urtheil finden daher wenigstens 3000 Mann bei Tödtling, wo auf dem Felde mehr als 1500 Mann begraben, die folgenden aber in der Pfarrei Tödtling in drei Gottesäckern beerdigt sind.)

1. Wolfgang, ein Saugruber-Sohn.
2. Georg, gewesener Peterl von Hansschwendt.
3. Sebastian, ein verheirateter Schacherbauern-Sohn.
4. Simon, ein lediger Hageneder-Sohn von Niglberg.
5. Friedrich Weber von dort.
6. Georg ein Reschen-Sohn von Dobel.
7. Vitus, ein Bauern-Sohn von Hoibach.
8. Georg, sein Bruder.
9. Joseph, ein Schuster-Sohn von Hoibach.
10. Georg, sein Bruder.
11. Georg Münich, gewesener Schneider von Obereggtham.
12. Joseph, sein Bruder.
13. Martin Grabmayer von Obereggtham.
14. Georg Hansdöbler, alldort.
15. Jakob, ein Sargen-Sohn von Frauentödling.
16. Johann Klessinger, Schmiedesohn von dort.
17. Hans Haydner in Wald.
18. Georg, ein Rainer-Sohn in Wald.
19. Matthias Mergl, alldort.
20. Vitus Taberer von Taber.
21. Matthias Sigl von Reith.
22. Augustin Sigl, Sohn von dort.
23. Andreas Schneiderl von Haybach.
24. Georg Aderbauer-Sohn von Hoibach.
25. Andre, ein alter Aderbauer-Sohn von dort.
26. Wolfgang, ein verheirateter Maister-Sohn von Martinsödtling.
27. Regidius, ein Glaihauser-Sohn.

28. Joseph, ein Wirtssohn von Amsham.
29. Andreas, sein Bruder.
30. Georg, ein alter Hofmeister-Sohn von Aidersbach (Altenasbach).
31. Hans Christlmayer von Aidschhofen.
32. Stephan Birkeneder.
33. Jakob Söldner von Hoisberg.
34. Georg ein Herrndöbler-Sohn.
35. Leonhard Wimpfiser, Tagelöhner.
36. Urban Schachenmann von Schachen.
37. Matthias Berger von Pfarrkirchen.
38. Ulrich Wimmer von Kieglberg.
39. Lorenz Leithner von Altersham.
40. Lorenz, alter Hageneder.
41. Matthias Enzinger, Webersohn von Tristern.
42. Matthias Mergendorfer, Zimmermann von Eggtham.
43. Philipp Vogeleder von Kuglenz.

In Amsham sind 22 begraben worden, deren Namen mir noch unbekannt sind. Die Bekannten aber sind gewesen:

1. Sebastian Hochhauser.
2. Matthias Winkler.
3. Adam Kalhamer.
4. Bartholomäus Lukas.
5. Adam Weber von Stelzberg.
6. Andreas Scheimer.
7. Andreas, Knecht zu Aisham.
8. Georg Leopold, Schmied zu Amsham.
9. Adam Frauendorfer.
10. Georg Hois.
11. Vitus Sahn, Pfleger zu „Rieberg“.

In dem Taufbuche der Pfarrei Tödtling (Eggtham) vom Jahre 1674 bis 1748 findet sich auf dem ersten Blatte in lateinischer Sprache nachstehende Bemerkung in getreuer Uebersetzung wiedergeben:

„Es ist zu bemerken, daß, als am 8. Januar 1706 die aufständischen Landleute von den Kaiserlichen nahe bei Tödtling besiegt wurden,

wo allein außerhalb des Kirchhofes über 1500 auf dem Felde begraben, im Ganzen aber bei dreitausend gefallen sind, auch das genannte Dorf (Lößling) von den Hussaren angezündet worden ist. Das erste Haus, welches angezündet wurde, war unser Pfarrhof, zum ungeheueren Schaden für unser Kloster (Aldersbach), da die ganze Hauseinrichtung von den Flammen verzehrt und auch die Bücher, nämlich das Taufbuch, das Trauungsbuch und Todtenbuch durch das nämliche Feuer vernichtet wurden."

Aus dem Todtenbuche der Pfarrei Raining (übersezt).

„1706, 3. Januar sind in Aidenbach an dem Kleeberge und in der Umgebung von den Kaiserlichen wegen Angriffen gegen sie und die (kaiserl.) Befehlshaber und Amtsmänner in Bayern folgende getödet worden:

1. Thomas Schmiedbauer, Kramer von Raining.
2. Johann Eckertseder.
3. Paul Orthuber von Endham.
4. Paul Römer von Dießbach.
5. Georg Ringstrabl von Dießbach.
6. Leonhard Klöbl von Grainholz.
7. Simon Huber von Stainbach.
8. Georg Lehner von Hebing.
9. Matthias Kroiß von Stainbach.
10. Veit Webeck, ledig.
11. Andreas Webeck, ledig.
12. Georg Huberer von Berghof.
13. Gallus Döder von Dießbach.
14. Simon Brodskippel von Dießbach.
15. Jakob Rehl von Stainbach.
16. Johann Jäger von Wältham, Pfarrei Engertscham.
17. Matthias Rausch von Dießbach.
18. Simon Michinger von Stainbach.
19. Johann Graineder, ledig.
20. Michl Schuhbauer von Dießbach.
21. Franz Faghuber von Grainholz.

22. Hans Zallerbauer, ledig.
23. Philipp Mämel zu Willing.
24. Tobias Pflüger von Berghof.
25. Wolfgang Kofmaier, ledig, von Hochhaus.
26. Johann Langdobler, ledig.
27. Friedrich Bauer von Willing.
28. Bartholomäus Mühlkuster von Dorfbach.
29. Andre Hauskuster von Dorfbach.
30. Thomas Kellner, ledig, in Dorfbach.
31. Matthias Kagenbäck, ledig.
32. Valentin Weißhammer, Vater von Dorfbach.
33. Johann Krammer, Schuhmacher von Dorfbach.
34. Matthias Niedermayer, ledig, von Weißmörting, zu Dießbach im Dienst gewesen.

Aus dem Pfarrbuche zu Aunkirchen pag. 22:

1. Peterbauer allhier, von Dießing.
2. Hindinger von Algerting.
3. Sirtler von Walging.
4. Schwester Weidt.
5. Vater von Dorfbach.
6. Wallnerbauer aus der Isamer Pfarr.
7. Der Große Weitel.
8. Sackhel.

Da hierauf ein großer leerer Raum folgt, so ist anzunehmen, daß die Zahl der Gefallenen und in Aunkirchen Begrabenen eine größere gewesen sei, deren Namen nicht gleich bekannt waren.

Im Todtenbuche der Pfarrei Uttlau steht:

Nomina interfectorum in rebelliane prope Aidenpach a Caesaris, mil. 1706, 8. Januar qui fuit dies Veneris Uttlau.

Philipp Haas zu Schnellertscham uxoratus.  
 Christof Lorenz zu Schnellertscham ux.  
 Ambros Bartl zu Schnellertscham ux.  
 Wagner Bernhard zu Eschlbach ux.  
 Martin Armer zu Höhenham.

spätere  
 Randnotiz  
 von Pamler

Matthias Möbauer zu Holzham ux.  
 Weigl, Diensthub bei Herrn Pfarrer solutus.  
 Hans, des Raunofers Sohn sol.  
 Lorenz, des Madl von Niedersham Knecht sol.  
 Thomas, des Grubers Sohn sol.  
 Bartl, des Grubers Sohn sol.  
 Valentin Berger ux.  
 Lorenz auf der Englobb Hans ux.  
 Friedrich, Schuster von Holzham ux.  
 Andl am Högl zu Unteruttlau Blasius ux.  
 Wolfg. Mahr zu Högenham ux.  
 Jakob, Mayers zu Högenham Sohn sol.  
 Thomas, des Weberhänsls Knecht zu Högenham sol.  
 Simon Flörl zu Eichenbach ux.  
 Simon Mayers zu Högenham Bruder sol.  
 Hans Bauer zu Eichenbach  
 Schmidhuber zu Unteruttlau Sebastian ux.  
 Urban Weber zu Högenham ux.  
 Hamerl Stingls zu Winkl Sohn sol.  
 Jakob, des Bauern von Verchen Knecht sol.  
 Joseph, des Hafners Sohn sol.  
 Georg, Riemers zu Schnellertsham Sohn sol.  
 Hans Schuster im Hause zu Winkl ux.  
 Mag, des Engleders Sohn sol.  
 Georg, des alten Lukasens Sohn sol.  
 Hans Bauer zu Holzham ux.  
 Georg und Wolfers beide des Wörtlbauern zu Holzham Knecht  
 Joseph Machamer zu Macham ux.  
 Joseph, des Wirths zu Holzham Sohn sol.  
 Andrä, des Maiers zu Uttlau Knecht sol.  
 Georg, des Engleders Sohn sol.  
 Lorenz, des Hafners Sohn sol.  
 Philipp, Inwohner auf der Bollmühl zu Freilnig ux.  
 Ler zu Freilnig ux.

Mühlbauer zu Verchen ux.

Aus dem Pfarrbuche zu Aßbach.

« Anno 1706

octavo Januarii apud Töttling rustica rebellis armata Turba a Caesareis militibus et Husaris miserandum in modum trucidata et victa est. Inter prædictum exercitum rusticorum et puerorum inviti et coacti miserissimi obierunt et crudeliter necati sunt nostri Incolæ et 16.<sup>mo</sup> 17.<sup>mo</sup> et 18.<sup>mo</sup> Januario sepulti sunt cum ingenti Viduarum relictarum fletu et planctu:» — zu deutsch:

„Im Jahre 1706

am achten Januar wurde bei Töttling eine bewaffnete Schar aufständischer Bauern von den kaiserlichen Soldaten und Husaren erbärmlich niedergemacht und besiegt. Unter den genannten Scharen von Bauern und Burtschen waren auch wider Willen und gezwungen und wurden grausam getödet unsere folgenden Infassen, welche am 16ten, 17ten und 18ten Januar unter ungeheurem Weinen und Weheklagen der hinterlassenen Witwen begraben worden sind.

Der ehrbare Lukas Regensperger unter dem Berg

„ „ Andreas Piemper Zimmermeister allhie  
 „ „ Johann Weichhauser, Schneider im Gartenhause allhie  
 „ „ dessen Vater Michael Weichhauser, Bauer von Rathkalling  
 „ „ Simon Brunner, Sporrerjohn von hier und Bauer zu  
 Pathenham  
 „ „ Thomas Weger, Bauer zu Schiffau  
 „ „ Virgilius Obermayer Staindl von Altenaspach  
 „ „ Georgius Stapfer, Weiß auf dem Stapfergut, Altenaspach  
 „ „ Christoph Mayer, Schäumer zu Altenaspach  
 „ „ Michael Mayerhofer auf der Lampelsölden allhie

« Reliqui igne et gladio consumpti partim ibidem tumulati, partim alibi requiem aeternam acceperunt. Konestus Dionysius Brandl, incola noster, „vom Holz“ fuit tumulatus in Beutelspach, et filius ejus ibidem requiescit. Desunt ex nostris incolis adhuc viginti et unus, de quibus nulla certitudo habetur, an igne consumpti sint, vel gladio perierint, vel captivi abducti fuerint,

Anmerkung: Seite 261-267 enthält komplett ganz klein geschrieben Randnotizen Pamlers, welche er erst nach dem Druck des kleinen Heftes 1859 „Die Bauernschlacht von Aidenbach 1706“ in die handschriftliche Chronik nachgetragen hat.  
 Sie sind in der Ausgabe von 1912 wie hier abgedruckt komplett eingearbeitet.

quia non amplius reperti sunt. In hac miserenda clade ultra quantuor millia hominum gladio trucidata sunt crudeliter — Deus sit omnibus propitius et det eis requiem aeternam.» zu deutsch:

„Die übrigen durch Feuer und Schwert Ungekommenen sind theils dortselbst begraben, theils haben sie andervwärts ihre ewige Ruhestätte gefunden. Der ehrbare Dionys Brandl, unser Insasse „vom Holz“ ist in Beutelsbach begraben und ebendort ruhet auch sein Sohn. — Von unsern Insassen fehlen bisher noch 21, von denen man keine Gewißheit hat, ob sie im Feuer zu Grunde gegangen oder durch das Schwert ungelommen, oder gefangen fortgeschleppt worden sind, weil sie nicht mehr vorfindig wurden. Bei dieser bellagenswerthen Niederlage sind mehr als viertausend Menschen grausam niedergemetzelt worden. — Möge Gott ihnen Allen gnädig sein und ihnen die ewige Ruhe verleihen.“

N. Diese Aufschreibung machte ein Benediktiner des Klosters Aibach als damaliger Pfarrvikar dortselbst.

Aus dem Pfarrbuche Wolfskirchen.

Matthias Sobst zu Kemathen uxorat  
Sepp in Brundobl u.  
Bartl Simon zu Wolfach u.  
Hans Gärer in Brundobl u.  
Georg Weber in Brundobl u.  
Georg, des Zellners Knecht sol.  
Sebastian Brenner zu Wolfach u.  
Martin Hanslbauer zu Kemathen u.  
Matthias, des Ludl zu Hizing Sohn  
Sebastian Zellner zu Wolfa u.  
Matthias Gartner in Brundobl  
Christian, des Mehner zu Wolfa Sohn.  
Kaspar, des Mehner zu Kemathen Sohn  
Jakob Eberpöth zu Wolfa u.

Aus dem Pfarrbuche in Haarbach.

Jakob Rogler, Wittwer und Bäckerknecht zu Haarbach  
Lorenz, Bieglers Sohn zu Kroifen sol.

Josepb Wirth zu Haarbach u.  
Georg Wirth zu Gragörgeu u.  
Georg, Wagners Sohn zu Gragörgeu  
Stephan Kalteneber zu Kroifen u.  
Hans, Niedermaiers zu Niedertscham Sohn  
Georg, Schneiders am Ort zu Haarbach Bruder  
Georg Obermaier zu Oberndorf u.  
Georg Brunner zu Gragörgeu u.  
Martin Brunner zu Oberndorf u.  
Christoph Schneider zu Hizing u.  
Veit Prehauser von Hizing u.  
Ludl zu Hizing u.  
Adam Kaiser zu Musterischam u.  
Matthias Schneider am Ort u.  
Simon Wirth zu Bergsham  
Thomas, des Gartners zu Haarbach Sohn  
Jakob, des Wirths von Gragörgeu Sohn  
Thomas Fraunheipl zu Haarbach u.  
Martin, des Maier zu Sachsenham Sohn  
Matthias Vex zu Sachsenham u.  
Andreas Sailer zu Sachsenham u.  
Simon Schuster zu Sachsenham u.  
Hans Ligner zu Sachsenham u.  
Mühl Maier zu Gragörgeu u.  
Wirts Andre zu Bergsham sol.  
Hans Dimerl zu Haarbach u.  
Blasius Steffelbauer zu Haarbach u.  
Hans Wimbtschneider zu Haarbach u.  
Georg Dimerl zu Niederham u.  
Paul Neuhauser zu Bergsham u.  
Georg Vastl zu Bergsham u.  
Philipp Vierl zu Kroifen u.  
Matthias Schneider-Schubhäusel zu Bergsham u.  
Bernhard, des Wagners zu Sachsenham Sohn sol.

Lorenz Müller zu Harbach ux

Egid des Meßners zu Harbach Sohn.

Aus dem Totenbuche der Pfarrei Uttlau:

Im Jahre 1706 am 8ten Januar, welcher ein Freitag war, sind in dem Aufstande bei Aidenbach von den kaiserlichen Soldaten getödtet worden:

Aus der Pfarrei Uttlau	22	Verheirathete
und	19	Ledige
im Ganzen	41	
aus Wolfakirchen	10	Verheirathete
	4	Ledige
im Ganzen	14	
aus der Pfarrei Harbach	29	Verheirathete
	10	Ledige
im Ganzen	39	
Summe der Verheiratheten	61	
der Ledigen	33	
Gesammtzahl der Gefallenen	94	

Diese Aufschreibungen hat gemacht Pater Joseph Hegerer, Professor des Klosters St. Salvator und Pfarrer zu Uttlau.)

In den gleichzeitigen Protokollbüchern der Herrschaft Haidenburg sind gleichfalls noch einige in der Schlacht bei Aidenbach gefallenen Herrschaftsunternehmer mit Namen aufgeführt nämlich:

1. Stephan Leberfinger, Söldner zu Kroitzen mit Hinterlassung eines schwangern Weibes und mehrerer Kinder
2. Blasi Schrattenberger, Stefflbauerjohn (Harbach)
3. Matthias Weidenholzer, Schneider von Ort zu Harbach mit Hinterlassung zweier kleinen Kindern
4. Lorenz Höfdorfer, Müller zu Harbach
5. Hans Bergmaier, Dienal zu Harbach
6. Ludwig Degenböck, verheirathet v. Hizing in der Pfarrei Harbach
7. Christoph Deutlinger, von der Schneidersöldner zu Hizing
8. Thomas Leg, Fraunhäupl zu Harbach
9. Joseph Buchner, Wirth zu Harbach

10. Johann Bögl, Brauer zu Aisterham
11. Franz Blinthamer, Bräuwirth zu Harbach
12. Veit Altbauer, Brauhaus zu Hizing
13. Mathias Wagner, Stimpfl zu Bergweis.

Aus dem Pfarrbuche zu Höhenstadt.

Catalogus defunctorum illorum qui prope Aidenbach ob rebellienem exortum a Caesarearis sunt interempti et in Höhenstadt sepulti 8. Januar 1706.

1. Joannes Erwöger von Ehrnweg (Ebenweg) uxorat	36	Jahre alt
2. Laurentius ein Brumerjohn von Munzing	20	" "
3. Marcus ein Margauerjohn von Kennerting	17	" "
4. Joseph ein Margauerjohn von Kennerting	22	" "
5. Georgius ein Mayerjohn von Voipergamb (Voipertsham)	27	" "
6. Jakob ein Reschenjohn von Sindling	17	" "
7. Joannes ein Bauerjohn von Steindorf	28	" "
8. Joseph ein Fenzljohn aus der Grafschaft (wahrscheinlich Pfarrei Engertsham)	27	" "
9. Simon ein Knecht beim Reschen zu Munzing	30	" "
10. Georg aus Sulzböcker Pfarr		
11. Christoph Dobler bei Effenbach uxorat	54	" "
12. Vitus ein Bandnerjohn von Aufaml (Ausham)	24	" "
13. Georg ein Schreihuberjohn (jetzt Schneidhuber von Voipergamb)	24	" "
14. Georg ein Auerjohn von Aufaml	18	" "
15. Jakob ein Schwabenjohn von Steindorf	34	" "
16. Paulus ein Lechnerjohn von Niederbauen	25	" "
17. Bartholomäus ein Lechnerjohn von Niederbauen	23	" "
18. Mathias ein Friedljohn von Neufirchener Pfarr	23	" "
18. Mathias ein Huberjohn von Steindorf	25	" "
20. Mathias ein Holzederjohn	23	" "
21. Georg ein Oberfüllerjohn	22	" "
22. Joannes ein Gräzenjohn in Kieloch (jetzt Kiehloch i. d. Pf. Fürstzell)	25	" "
23. Martin ein Mosbauernjohn	18	" "

24. Paulus ein Kramersohn von Höhenstadt	20	"	"
25. Martin ein Schöchlsohn von Phalsau	30	"	"
26. Matthias eines Imweils Sohn	24	"	"
27. Georgius eines alten Lechnersohn	24	"	"
28. Simon ein alter Süßnerssohn	44	"	"
29. Adam ein Stocknersohn von Phalsau	26	"	"
30. Vitus Bichler zu Voipergaml uxoratus	40	"	"

Exaut quidem 80 et ultra tantum ex hac Parochia illorum qui cmenscrunt et consequenter interierunt; ceateri vers de hoc numero aut in Peutelspach aut in foveis in hunc finem paratis una cum aliis centenis sepulti sunt

F. Albericus Schmölz pit Vicarius in Höhenstadt

Auch aus dem Todtenbuche

der Pfarrei St. Peter zu Aldersbach

haben wir etliche Namen gefallener Landesverteidiger ausgezogen, welche zwar nicht in der Schlacht bei Aidenbach selbst, sondern einige Tage vorher schon bei einem Kampfe gegen Wilschhofen ihr Leben eingebüßt haben: Ihre Namen sind:

1. Paulus Berger, ein Verheiratheter aus Weng (bei Aldersbach) am 30. Dezember 1705 von den Husaren getödtet und in Weng begraben.
2. Matthias Rimpfl, genannt der Fuchs von Weng, wurde mit 20 Wunden bedeckt bei Ließing gefunden und in Weng begraben.
3. Johann M. Hirt zu Gumperting, gebürtig aus Schwaben.
4. Andreas Laibauer aus der Pfarrei Tristern.
5. Simon Nagl von Weng, auch von den Husaren bei Wilschhofen verwundet, an den Wunden gestorben und in Weng begraben.
6. Stephan Wageder genannt der Hesch, in St. Peter begraben.

Was aber die in der Pfarrei Aidenbach Begrabenen anbelangt, so kann die Zahl derselben nicht angegeben werden, weil das ältere Todtenbuch der hiesigen Pfarrei verloren gegangen ist. Aus der Ueberlieferung aber, die sich im Volke stets lebendig erhalten hat, wissen wir, daß auf dem Handelsberge in mehreren Gruben eine große Zahl getödteter unbekannter Körper, in dem hinter der hiesigen Pfarr-

kirche gelegenen Theile des alten Gottesackers aber die der Umgekommenen Pfarrangehörigen begraben worden seien. Daß die Zahl dieser Letztern keine geringe gewesen, ergab sich auch in neuester Zeit ganz deutlich, indem man beim Abgraben des Gottesackers gerade an der bezeichneten Stelle die Gerippe immer vier- bis sechsfach in den Gräbern fand.

Wering gerechnet beträgt also die Zahl der Gefallenen, welche in den genannten Pfarrbezirken begraben wurden eine Summe von viert- halbtausend. Bedenkt man aber, daß die noch übrigen ganz in der Nähe gelegenen Gottesäcker von Urtikhofen, Aunkirchen, Schönberding, Unter- und Oberigelbach, Peterkirchen, Galsweis etc. ganz gewiß auch eine nicht geringe Zahl solcher Opfer aufgenommen haben werden, so wird man sich einen beiläufigen Begriff von dem schrecklichen Gemegel machen können, und nicht über übertrieben finden, was uns die Ueberlieferung sagt, „daß die Felder eine Stunde weit und breit mit Leichen bedeckt gewesen.“ Der Verlust des Heindes ist unbekannt, ist aber in Anbetracht des heftigen und erbitterten Widerstandes keineswegs gering anzuschlagen\*.)

Seit jenem blutigen Tage führt das Heschfeld den Namen Mordfeld. Auf dem Handelsberge aber (der aber urlunblich schon hundert Jahre vorher diesen Namen führte) bezeichnet ein großes hölzernes Kreuz die Kampf- und Grabesstätte vieler treuen Bayern, während ein anderes acht christliches Gedächtniß für die Gefallenen darin besteht, daß seit jener Zeit in Aidenbach täglich bei jeder heiligen Messe nach der Wandlung ein eigenes Zeichen mit der kleinen Glocke gegeben wird, um zum Gebete für die in jener Schlacht Umgekommenen aufzufordern.

In dem erst jüngst in Archive zu Haidenburg aufgefundenen älteren Todtenbuche von Aidenbach steht:

1706 die 8. Ian hact um est proelium hic Aidenpachu inter rusticos defendentes suam patri am Bavariam et mili tem Caesare ceo der untex parte rusticorum quatuer millia, ex caesarers

\*) Die große Menge von Hufeisen ungarischer Reitpferde und Pferdetracken etc., welche man bei Aufgrabungen im Markte sowohl als auf den Feldern gefunden hat und findet, rühren ohne Zweifel aus jener Zeit her.

autem tantum octo Exquibus in Coemeterio parochia ei hic sepulti sunt sequentes:

1. Mathias Naglsohn von Mistlbach.
2. Mathias Thanner, Schmiedsohn von hier
3. Gansmayer von Rottthof
4. Melchior Reindl, Schmelzensohn von Gunzing
5. Joseph Schönhofer, Schwabensohn von Gunzing
6. Jakob Blindhammer, Webersohn von Gunzing
7. Philipp Ungerperger, Tagelöhner von hier.
8. Karl Goppinger, Bachmann von Karling
9. Bartholomäus Huber, Bauer in Rebing
10. Thomas, Knecht beim Bauer am Ort zu Rebing
11. Thomas Aitl, Bauer zu Rebing
12. Martin Göschl zu Rebing
13. Paul Prosper zu Rebing
14. Schursteffelsohn von Rebing
15. Michl Halbpauer zu Rebing
16. Jakob Sietlsohn zu Rebing in Hartkirchen Pfarr bei Schärding
17. Michael Berghamer, Wirth zu Rebing
18. Vitus Bremmer, Schneider von Rebing
19. Franz, Bauernsohn am Garten bei Rebing  
Stephan Aren von Affham
20. Michl Stich von Affham bei der Würdinger Pfarr
21. Martin Mahr von Gaugham Höhenstätter Pfarr
22. Tagwercher des Buchenebers
23. Johann Steigerer, Moosmüller od. Moosbauersohn v. Pfarrkirchen
24. Georg, Zimmermeistersohn von Bocking
25. Michael, Bauer zu Lugspach
26. Vitus N, Wirthsknecht von Bocking, alle drei aus Bockinger Pfarr
27. Wolf Schnellhamer, Schuster von Inzing
28. Kaspar Gaisblaslsohn zu Inzing Hartkirchner Pfarr
29. Andreas Stadler aus Würdinger Pfarr
30. Georg Kapher zu Brenzing
31. Thomas Seibert, Müllersohn aus der Pf. Malgerstorf

32. Simon Stöckl, Pfafferbauer auf der Haib
33. Lorenz Brindl auf der Leithen aus Münsterer Pfarr
34. Thomas, Pflacherbauernsohn von Höhenstadt
35. Sebast. Steger von Schwertling
36. Hans Heinrich Künstl, Wachtmeister
37. Philipp Huber
38. Stephan Huber
39. Jakob Bergbauer zu Obervesterbach, Kößlarner Pfarr
40. Johann Moser von Gunzing

\*) Im Todtenbuche zu Aidenbach vom Jahre 1712 steht: Die 23. Dez. 1712 oppidum hoc horrendum sustinuit incendium eta ut et Excelsia parochialis et domus parochi summe periclitabantur. Dieses Jaier ist aufkommen bey hl Kriegsburg und Prenz auß nachlässigkeit andern in der Prenzdürr übersehen worden selndt abbrunnen totaliter gedachts hl. Kriegls seine eigene Prenzstatt, die Prenzstatt des St. Puzenbergers, Schärstls, Dreffels und Pecher Seppens, vulgo Joseph Ebers Prenzstatt.